

## Daniel Erdmann's Thérapie de Couple

« I wanna hold your hand, François »



### CD:

BMC 367 // Barcode: 5 998309 303678

10. April 2026

Daniel Erdmann [t-sax]

Hélène Duret [cl, b-cl]

Théo Ceccaldi [vl]

Vincent Courtois [cel]

Robert Lucaciu [b]

Eva Klesse [dr]

Recorded at BMC Studio, Budapest. January, 2025

Recorded, mixed and mastered by Tamás Dévényi

Artwork: Anna Natter

Producer: László Góz, co-producer: Tamás Bognár

Label manager: Ágnes Máthé

All compositions by Daniel Erdmann, except track 4 by Barbara, track 6 Vincent Courtois, Théo Ceccaldi, Robert Lucaciu, Daniel Erdmann and track 9 by Beatgees, Hanan Hamadi

01. Fatal Attraction [07'13] 02. I Wanna Hold Your Hand, François [06'27] 03. Muskatnuss, Herr Müller [05'17] 04. Göttingen [03'55] 05. Romy [06'21] 06. On the Road to Verdun [03'24] 07. Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust [05'28] 08. Eva in Paris [02'30] 09. Je ne parle pas Français [04'02] - **Total time: 44'40**

Nach zwei Jahren auf Tour ist die Band ins Studio gegangen, das Ergebnis ist das Album « I wanna hold your hand, François », welche am 10. April 2026 bei BMC Records erscheinen wird.

Thérapie de couple – die Rede ist natürlich vom Paar Deutschland-Frankreich, dem vermeintlichen Motor Europas, der hin und wieder in die Krise gerät. .... Daniel Erdmann kennt beide Seiten sehr gut, die Unterschiede, die Gemeinsamkeiten, die möglichen Missverständnisse, die Psychologie der beiden Länder. „In der Paartherapie“, sagt Daniel Erdmann, „ist die Beziehung, von der wir sprechen, natürlich die deutsch-französische. Der Motor Europas hat immer mal wieder eine Ehekrise.“

Der Saxophonist und Bandleader Daniel Erdmann ist der ideale Berater, denn er kennt die Unterschiede, die Gemeinsamkeiten, die möglichen Missverständnisse, die Psychologie dieser beiden Länder sehr gut. Er freut sich besonders, dass er von der Jazzhead und Jazzdor eingeladen wurde, ein neues deutsch-französisches Sextett zusammenzustellen, und hat sich bei der Auswahl von Musikern für eine Kombination entschieden aus solchen, die er bereits sehr gut kennt – und der damit verbundenen Sicherheit – und der Einladung ganz neuer Leute, die die Lust und den Zauber der Ungewissheit mitbringen. Daniel Erdmann pendelt seit über 20 Jahren zwischen Deutschland und Frankreich. Deutsch-französische und europäische Projekte stehen im Mittelpunkt seiner Arbeit, bei der er von Anfang an von Philippe Ochem und dem Jazzdor Festival unterstützt wurde. Zu den Projekten der letzten 20 Jahre gehören Bands wie Das Kapital und Velvet Revolution, aber auch Quartette, Trios und Duos mit Heinz Sauer, Christophe Marguet, Vincent Courtois, Aki Takase, Henri Texier und vielen anderen.

Es gibt mindestens zwei Möglichkeiten, eine neue Band zu gründen. Man kann sich auf MusikerInnen stützen, mit denen man schon länger zusammenarbeitet, die man gut kennt und von denen man weiß, dass es «funktionieren» wird. Beim Komponieren kann man ihre Stärken nutzen, man kann versuchen, die Musik noch weiterzubringen, es gibt

eine gewisse Sicherheit. Oder man lässt sich auf etwas Neues ein: Mit MusikerInnen, die man vielleicht schon in Konzerten oder auf Aufnahmen gehört hat, mit denen man aber noch nie « Klänge ausgetauscht » hat. Diese zweite Möglichkeit bringt Frische, neue Entdeckungen und viel Ungewissheit mit sich, aus denen magische Momente entstehen können.

Für das Sextett leistet sich Daniel Erdmann den Luxus, beide oben beschriebenen Methoden anzuwenden. Er hat das Glück, dass zwei Musiker aus Frankreich, mit denen er in den letzten Jahren viel zusammen gespielt hat, sich bereit erklärt haben, bei dem neuen Projekt mitzumachen: Der Geiger Théo Ceccaldi, Mitglied der Band Velvet Revolution, und der Cellist Vincent Courtois, mit dem Daniel Erdmann seit 2008 in diversen Bands zusammen arbeitet, zuerst im Quartett mit Frank Möbus und Samuel Rohrer, dann in Vincents Trio mit Robin Fincker und nebenbei in diversen Projekten mit MalerInnen, SchauspielerInnen, SängerInnen. All diese gemeinsamen Erfahrungen können beim Komponieren eine Basis sein, um sich einen Band-Sound vorzustellen.



© Istvan Huszti

Zu den weiteren Bandmitgliedern, die das Angebot dieser neuen Zusammenarbeit angenommen haben, gehört zum einen die junge französische Klarinetttistin Hélène Duret, die mit ihrer Band Suzanne derzeit durch alle Clubs und Festivals Frankreichs tourt. Ihr samtiger Klarinettenklang verbindet sich wunderbar mit dem Saxophonsound von Daniel Erdmann. Die rhythmische Basis dieses Sextetts bilden die Schlagzeugin Eva Klesse und der Bassist Robert Lucaciu, zwei inzwischen etablierte Größen der deutschen Jazzszene, die sich wiederum aus der Leipziger Jazzszene gut kennen.

Eine solide Rhythmusgruppe, die auch unerwartete Wege gehen kann, verschiedene Generationen und individuelle Stimmen, die sich auch in den Dienst des Gruppenklangs stellen können. Eine deutsch-französische Paartherapie voller Spielfreude mit einigen der besten MusikerInnen beider Länder, so lautet das Motto dieses Abenteuers.

Philippe Ochem schrieb zur Studioaufnahme des Projekts:

Die vielstimmige Musik, in die man von Anfang an hineingezogen wird und welche Blasinstrumente und Streichinstrumente miteinander verbindet, prägt sofort den Charakter des Projekts. Der Klang des Tenors schwebt darüber, darin folgen Frage und Antwort aufeinander, der Rhythmus setzt ein. Wer gibt den Rhythmus vor, wer die Farbe? Daniel Erdmanns Komposition vertieft sich und darin wird improvisiert.

Man baut auf, man baut ab, man denkt an das sich wandelnde Berlin, an seine Fassaden, hinter denen sich oft Hinterhöfe verbergen, in denen sich Katzen räkeln, während die Vögel früh morgens singen. Joachim Kühn sagte, dass die Vögel im Osten lauter singen. Wir schwanken von einem Lied zum nächsten. Von einer Welt zur nächsten.

Die Solisten des Ensembles machen sich dieses Material mit Tiefgang zu eigen. Jeder spielt, vertieft die eröffneten Spuren mit der Brillanz, die wir von ihnen kennen. Ein Ensemble ist geboren. Ein deutsch-französisches Ensemble, das seine Identität hinterfragt.

Die Anspielung auf Barbaras Göttingen, auf Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust aus Goethes Faust sprechen von diesem Spiegel, der den Deutschen und Franzosen gegenseitig vorgehalten wird und in dem jeder sein eigenes Spiegelbild sucht.

Und wer bist du eigentlich? Ich versuche eine Antwort in Form einer Frage: Spürst du nicht in meinen Liedern, dass ich ein und doppelt bin!?

Goethe studierte zwischen 1770 und 1771 Rechtswissenschaften in Straßburg, obwohl er eigentlich lieber die Universität Göttingen besucht hätte, aber er wollte sein Französisch perfektionieren. Die Geschichte geht weiter.

**KONTAKT:** cubus-music, Judith Kobus, Gereonswall 41, D- 50670 Köln, +49 221.37 99 09 56, info@cubus-music.de